

entomologischen Sammlungen des Reisenden von Fachmännern bearbeitet und somit bildet des Werk einen wichtigen Beitrag zur Zoologie Süd-Afrikas.

### Beiträge zur Ornithologie des nördlichen Illinois.

Von H. Nehrling.

(Fortsetzung, s. Jahrg. 1881, S. 405 - 416.)

XVII. Fam. *ICTERIDAE*. Stärlinge.

Subfam. *Agelaiinae*, Hordenvögel, Wiesen-Sumpf- oder Prairie-stärlinge.

a) Genus *Dolichonyx* Swainson.

97. *Dolichonyx oryzivorus* Swains. (Bobolink, Bobolink), sehr häufiger Brutvogel in der ebenen grasreichen Prairie und in niedrigen Wiesen in der Nähe des Wassers. Erscheint in der ersten Woche des Mai in zahlreichen Schaaren, verlässt die Gegend Ende August und zeitig im September in ungeheuren Schwärmen. Während des Frühlingszuges erscheinen die Männchen etwas früher, selten jedoch um diese Zeit in grossen geselligen Schwärmen, sondern mehr vereinzelt. Er ist ein herrlicher Sänger, der das weite ebene Grasmeeer durch seinen herrlichen Gesang, den er über das Gras dahin schwirrend und flatternd ausstösst, belebt wie kein anderer. Nest auf der Erde im Gras, schwer zu finden; es besteht aus Halmen und ist inwendig mit feinen Hälmchen ausgelegt. Gleich nachdem die Jungen eine zeitlang das Nest verlassen, schlagen sich verschiedene Familien zusammen, der fröhliche Gesang der Männchen ist nun verstummt, in den Gersten- und Haferfeldern wiegen sich hunderte auf den Halmen. Da um diese Zeit gerade Heuernte ist, so zieht sich das schwärmende Insectenheer in die grünen Getreidefelder, um hier ihr Zerstörungswerk zu beginnen. Heuschrecken, Grashüpfer der verschiedensten Art, Raupen und Käfer, wovon diese Felder wimmeln, sind es, worauf die Bobolinks jetzt Jagd machen. Erst später, wenn die Jungen völlig selbstständig geworden sind, beginnen sie auch kleine Sämereien zu fressen. In seinem Brutgebiete wird der Bobolink nie schädlich.

b) Genus *Molothrus* Swainson. Kuhstaar.

98. *Molothrus pecoris* Sw. (Kuhstärling, Kuhvogel, Cowbird, Cow Blackbird). Dieser schädliche Schmarotzer ist viel häufiger, als zu wünschen wäre. Seine Eier legt er in die Nester

anderer Vögel, deren eigene Bruten dadurch zu Grunde gehen. Wenn das Weibchen legen will, schleicht es sich still und ruhig in den Gebüsch und Waldrändern, wo viele kleine Vögel brüten, umher und schmuggelt das Ei in irgend ein Nest, von welchem das rechtmässige Weibchen gerade abwesend ist. Gewöhnlich findet man nur ein Kuhstärklingsei in einem Neste, oft aber auch zwei und selbst drei. Nachdem das Weibchen sein Ei in irgend einem fremden Neste untergebracht, begiebt es sich wieder zu dem aus 5—20 Stück bestehenden Fluge, der sich in einer nahen Weide unter dem Vieh umhertreibt. Der junge Kuhstärkling ist so gefräßig, dass die Pflegeeltern kaum Nahrung genug herbeizuschaffen vermögen, die eigenen Jungen müssen verhungern oder werden von dem Eindringling aus dem Neste geworfen. Ich fand das Ei schon im Neste von *Turdus mustelinus*, *Dendroica aestiva*, *Dendroica pennsylvanica*, *Geothlypis trichas*, *Setophaga ruticilla*, *Vireo olivaceus*, *Vireo gilvus*, *Vireo flavifrons*, *Vireo noveboracensis*, *Spizella socialis*, *Melospiza melodia*, *Melospiza palustris*, *Contopus virens*, *Sayornis fuscus*, *Empidonax minimus* und auch im Neste von *Pyranga rubra*. Die Zahl der Kuhvögel nimmt leider von Jahr zu Jahr zu, während die Zahl unserer kleinen Vögel, die von diesen Parasiten heimgesucht werden, immer mehr abnimmt.

c) Genus *Agelaius* Vieillot. Sumpfstärkling, Hordenvögel.

99. *Agelaius phoeniceus* Vieill. (Rothflügel, Sumpfstärkling, trupial, Red-winged Blackbird), häufiger Brutvogel in allen wasserreichen Schilf- und Rohrsümpfen. Das Nest fand ich immer im dichten Schilf, oft nur wenige Zoll über dem Wasser, nie in Büschen und Sträuchern. Die Aussenseite des Nestes wird von völlig nassen, aus dem Wasser aufgenommenen langen Halmen hergestellt und nur zur Auspolsterung der Innenseite werden feine trockene Halme benutzt.

d) Genus *Xanthocephalus* Bonaparte. Gelbkopfstärkling.

100. *Xanthocephalus icterocephalus* Brd. (Gelbkopf, Gelbkopfstärkling, trupial, Yellow-headed Blackbird), häufiger Brutvogel in den Calumet-Marschen südlich von Chicago. Ein ausführliches Lebensbild habe ich bereits im „ornithologischen Centralblatt“ VI. No. 11 u. 13 gegeben.

e) Genus *Sturnella* Vieillot. Wiesenstärkling.

101. *Sturnella magna* Swains. (Wiesen-, Lerchen-, Feldstärkling, Meadow Lark), ein gewöhnlicher Vogel der Prairie der Klee- und Timothyfelder und der Wiesen, welche Oertlichkeiten

er durch seinen lauten Gesang und das schöne Gefieder wesentlich belebt. Nest auf dem Boden, besteht äusserlich aus Grashalmen und ist immer mit feinen Hälmchen ausgelegt. Zahl der Eier 4 bis 5.

f) Genus *Hyphantes* Cabanis. Feuerstärling.

102. *Hyphantes baltimore* Cab. (Baltimorevogel, Baltimorestaar, Feuertrupial, Baltimore Oriole, Hang-nest, Firebird, Golden Oriole), in Baumpflanzungen und Gärten, an Waldrändern und in Baumgruppen des Tieflandes ist dieser Prachtvogel eine häufige Erscheinung, der durch sein herrliches, leuchtendes Gefieder, seinen lauten, sehr klangreichen Gesang und sein munteres, lebhaftes Wesen sein Wohngebiet belebt wie kein anderer. Die Ulme (und weiter südlich der Tulpenbaum) ist der Lieblingsbaum des Baltimorevogels, auf welchem er mit Vorliebe sein künstliches Hängenest in die äussersten Spitzen wagerechter Zweige baut. Doch legt er sein Nest auch auf Eichen, Ahorn und vielen ausländischen Zierbäumen an. Erscheint etwa am 10. Mai.

g) Genus *Icterus* Brisson. Gilbstärlinge.

103. *Icterus spurius* Bonap. (Gartentrupial, Baumgartenstärling, Orchard Oriole), ziemlich seltener, aber an gewissen, ihm besonders zusagenden Oertlichkeiten regelmässiger Brutvogel. Erscheint etwa Mitte Mai. Nest auf Ulmen, Weiden, Apfelbäumen, besteht äusserlich aus langen Grashalmen, die der Vogel selbst frisch vom Stengel mit dem Schnabel abbricht und grün verwendet, davon sein Nest auch wirklich kunstvoll webt. Innen mit Pflanzenwolle ausgelegt.

h) Genus *Scolecophagus* Swainson. Glanzstärlinge.

104. *Scolecophagus ferrugineus* Sw. (Roststärling, Rusty Blackbird), erscheint oft in grossen Schaaren während der Zugzeit, ist aber kein Brutvogel. Am zahlreichsten im Herbst, nicht so häufig im Frühling, zu welcher Zeit die meisten wohl den Mississippi als Heerstrasse benutzen dürften.

i) Genus *Quiscalus* Vieillot. Bootschwänze.

105. *Quiscalus purpureus aeneus* Ridgw. (Bootschwanz, Bronze-Purpurstärling, „Maisdieb“, Bronzed, Grackee, Crow Blackbird), zahlreicher Brutvogel, wird jedoch von Jahr zu Jahr seltener, da ihm viel nachgestellt wird. Während der Zugzeit im Frühling und namentlich im Herbst kommt er in ungeheuren Schwärmen vor. Früher brütete er häufig in den Gärten der Prairiefarmer, aber da er eine grosse Vorliebe für reife Kirschen zeigt, so zerstörte

man das Nest, wo man es fand. Ich fand in den Jahren 1869 bis 1873 in den Gärten in Addison, Du Page County in Weiden zahlreiche Nester, oft drei und vier auf einem Baume, aber nur in solchen Gärten, wo man ihn nicht behelligte. Da wo er verfolgt wird, ist er scheu, sonst jedoch sucht er nirgend das Nest versteckt anzulegen. Es ist ein grosser Bau, besteht äusserlich aus Halmen, Bast, Pflanzenstengeln und vielerlei anderen Stoffen, dann folgt eine dicke Lage Moorerde; die Mulde ist tief und mit feinen Hälmchen ausgelegt. Die Zahl der Eier beträgt in der Regel fünf.

XVII. Fam. *CORVIDAE*.a) Genus *Corvus* Linné.

106. *Corvus frugivorus* Bartr. Amerikanische Krähe, „Rabe“; Common Crow. Standvogel und in den Wäldern der Flussniederungen sehr zahlreich.

b) Genus *Cyanocitta* Strickland.

107. *Cyanocitta cristata* Strickl. Blaubeher; Blue Jay. Sehr zahlreich und über das ganze Waldareal gleichmässig verbreitet. Brütet, wo er nicht belästigt wird, ganz in der Nähe menschlicher Wohnungen, selbst in Gärten. So fand ich am 10. Juni 1878 im Schützenparke (etwa 18 Meilen südlich von Chicago), einem sehr frequentirtem Vergnügungsplatze, ein Nest ganz in der Nähe des Hauses auf einem einzeln stehendem Bäumchen. Sonst meidet er die Nähe des Menschen geflissentlich und wenn er auch gelegentlich in der Nähe desselben brütet, verhält er sich doch so still und lautlos, dass man ihn meist gar nicht bemerkt. Dies ist um so eigenthümlicher, als gerade dieser Vogel zu den lärmendsten und auffallendsten aller unserer Vögel zählt. Leider ist dieser seinem Wohngebiete so zur Zierde gereichende Vogel ein arger Nesträuber, der Eier und Junge fast aller in seiner Nachbarschaft brütender Vögel vernichtet. Er macht eine, auch zwei Bruten jährlich. Standvogel, kommt im Winter bei tiefem Schnee in die Gehöfte der Farmer, namentlich an die Maishäuser.

XVIII. Fam. *TYRANNIDAE*.a) Genus *Tyrannus* Cuvier.

108. *Tyrannus carolinensis* Baird. Königstyrann, Königsvogel; King Bird, Bee Martin. Zahlreicher Brutvogel. Erscheint etwa am 10. Mai aus seiner Winterherberge und siedelt sich mit Vorliebe in der Nähe des Menschen an, namentlich gern in Baumpflanzungen und Obstgärten. Nur selten fand ich ihn am Waldrande, nie im Innern der Gehölze. Das Nest baut er in den

Prairiegegenden mit Vorliebe auf Robinien und Gleditschia triacanthos und in Ermangelung dieser mit Stacheln bewaffneter Leguminosen nistet er auch in den Spitzen schlanker Pappeln, auf Ulmen und selbst auf Obstbäumen. Das Nest besteht gewöhnlich aus einem Gemisch von Pflanzenfasern, Stengeln, Moos, Blättern und Wolle und ist mit feinen Pflanzenfasern, häufig auch mit Pferdehaar ausgelegt; dasselbe steht von 10 bis 30 Fuss vom Boden, fast immer in der Spitze der Bäume. Brutzeit anfangs Juni, jährlich eine Brut. Eier, gewöhnlich fünf, seltener vier an Zahl, sind der Grundfarbe nach rahmweiss und mit nur wenigen grossen, dunkelbraunen Flecken gezeichnet. Nest sowohl als Eier ähneln durchaus dem von mir in Texas häufig beobachteten *Milvulus forficatus* Sw., dem „Paradiesvogel“ der Texaner. Seine Nahrung erbeutet der Königstyrann nur im Fluge. Gewöhnlich sieht man ihn auf seiner Warte, in der Spitze eines Baumes sitzen, von wo aus er seine Kerbthierjagden unternimmt und regelmässig wieder auf seinen alten Sitzplatz zurückkehrt. Es ist ein überaus lebhafter, wachsamer, gewandter Vogel und seine schrillen eigenartigen Rufe kann man im Mai und Juni von allen Seiten hören. Flugspele und eifriges Jagen durch die Luft und Baumwipfel sind kurz nach der Ankunft und den ganzen Mai hindurch sehr häufig zu beobachten. Da er jeden Raubvogel muthig angreift und in die Flucht schlägt, so ist er ein in der Nähe der Farmhäuser und Gehöfte gern gesehener und von Jung und Alt geliebter Sommergast. Etwa Mitte September ziehen sie in kleinen Gesellschaften südlich.

b) Genus *Myiarchus* Cabanis.

109. *Myiarchus crinitus* Cab. Hauben- oder Höhlenstyrann; Great Crested Flycatcher. Ein im nördlichen Illinois verhältnissmässig seltener, scheuer Waldvogel, der sich nur selten in die unmittelbare Nähe des Menschen wagt. Nur ausnahmsweise kommt es einmal vor, dass er ein im Garten für Blauvögel hergerichtete Bruthäuschen bezieht. Er erscheint etwa Mitte Mai, manchmal einige Tage früher, manchmal auch später, und bezieht sogleich sein Brutrevier im Walde oder an dessen Rande. Er brütet nur in Baumhöhlungen, besonders in alten von *Colaptes auratus* Sw. und *Melanerpes erythrocephalus* Sw. gezimmerten, aber auch in Astlöchern. Das Nest besteht fast immer aus Haaren, Schweinsborsten, kleinen Stückchen Felle und stets findet sich zwischen diesem Baumaterial mehr oder weniger Schlangenhaut. Ich hatte in Texas, wo der Vogel in der Pflanzeneichenregion

zwischen Houston und Austin besonders häufig ist, hunderte von Nestern untersucht, aber nie ist mir eins vorgekommen, in welchem die charakteristische Schlangenhaut gefehlt hätte. Die 4—5 Eier sind der Grundfarbe nach rahmweiss, aber diese Farbe wird durch die weinröthlichen Schalenflecken und durch die über das ganze Ei vertheilten, sehr dicht stehenden Flecken und Längsstriche fast ganz verdeckt. Brutzeit anfangs Juni, Brutdauer 13 Tage. Dieser Tyrann ist ein schöner, schlanker, überaus lebhafter Vogel, dessen sehr eigenthümliche pfeifende Laute namentlich Ende Mai und Anfangs Juni den Wald durchtönen.

c) Genus *Sayornis* Bonaparte.

110. *Sayornis fuscus* Brd. Haustyrann, „Brückenvogel“ der Deutschen\*); Phoebe Bird, Pewee. Ein häufig vorkommender Brutvogel, der schon Anfangs April erscheint. Er ist ein Seitenstück zu *Sialia sialis*, denn er ist gerade so zahlreich in der Nähe des Menschen und ebenso munter und fröhlich wie dieser; aber was die Zutraulichkeit und Anhänglichkeit angeht, so übertrifft er ihn noch bei weitem. Gleich nach seiner Ankunft lässt er von der Spitze des Hauses oder der Scheune herab sein einfaches, lautes, etwas melancholisch klingendes „Piwi, piwi“ oder „Pewi, pewi“ oft stundenlang hören. Er baut sein Nest mit Vorliebe in Gebäude auf Gesimse, an Dachsparren wie *Hirundo erythrogastra* Bodd., in alte Blockhäuser, in Ställe, an Pfosten der Verandahs, unter Dachgiebel u. s. w. Häufig baut er auch unter Brücken. Eine besondere Eigenschaft ziert aber den Haustyrann, seine grosse Friedfertigkeit. Gar nicht selten kommt es vor, dass sich mehrere Pärchen in einem Gehöft, ganz nahe beisammen angesiedelt haben. Das Nest besteht hauptsächlich aus Erdklümpehen, welche durch lange dazwischen gelegte Grashalme besonders haltbar gemacht werden; innen ist es gewöhnlich mit Bastfasern, Haaren und auch mit Federn ausgelegt, aussen wird es mit weichem grünen Moos schön überkleidet, so dass das Nest auf den ersten Anblick eher einem kleinen Mooshaufen als einem Neste ähnlich sieht. Ruht der Bau auf einer ebenen Fläche, so wird weniger Erde, dagegen mehr Halme und weiches Material benutzt. Eine besondere Freude machte mir Herr J. N. Clark, in Saybronk Ct., durch Uebersendung eines Nestes und zweier Gelege Eier dieses Vogels. Das eine Gelege hatte er aus einem Neste auf seiner Veranda, das andere

\*) Wird auch „Piwi“ genannt.

aus einem an einem grossen Felsen befindlichen Neste genommen. Letzteres Gelege war nicht rein weiss, wie es die Eier dieser Art in der Regel sind, sondern es war mit ziemlich zahlreichen kleinen braunen Flecken, namentlich am dicken Ende gezeichnet. Er schreibt mir, dass er auch in den Wurzeln eines umgefallenen Baumes das Nest des Haustyrannen gefunden habe. Von den zahlreichen Gelegen, die ich im nördlichen Illinois fand, traf ich keins, das irgendwelche Flecken gezeigt hätte, alle waren reinweiss. Ich habe noch oft im Juli Nest und Eier dieser Art gefunden, und dürfte dieser Umstand wohl zu der Annahme berechtigen, dass einzelne Pärchen jährlich zwei Bruten machen. Ueberwintert nach meinen Beobachtungen sehr zahlreich in Texas.

d) Genus *Contopus* Cabanis. .

111. *Contopus borealis* Brd. Der nördliche Waldtyrann; Olive-sided Flycatcher. Selten und nur während der Zugzeit hier und da zu finden.

112. *Contopus virens* Cab. Waldtyrann; Wood Pewee. Gewöhnlicher Brutvogel des Waldes, von wo aus man seine eigenthümlichen, anheimelnden Rufe, die wie „Pieh-ih“ klingen, häufig vernimmt. Er erscheint ziemlich spät, gewöhnlich erst Ende Mai, aus seiner Winterherberge. In der Nähe des Menschen siedelt er sich nicht an und nur selten verlässt er sein kleines Brutrevier im Walde. Bald nach seiner Ankunft schreitet er zum Nestbau. Zur Anlage desselben wählt er sich den horizontalen, ziemlich dicken, mit Flechten bedeckten Ast eines starken Baumes. Zunächst werden feine Hälmchen, Stengel und Bastfasern herzutragen; dieses Material wird durch Nester und Gewebe von Spinnen und Raupen mit einander verbunden. Die Aussenseite wird mit eben solchen Flechten, wie sie sich auf dem gewählten Aste finden, belegt. Der ganze Bau ist sehr flach und erscheint durch die Flechten der Aussenseite einem Astauswuchse ganz ähnlich. Es ist daher sehr schwer, ein Nest zu finden, und durch die Scheu der Vögel wird das Entdecken eines solchen noch bedeutend erschwert. Innen ist das Nest mit Bastfasern oder Hälmchen ausgekleidet. Die 4—5 Eier sind rahmweiss und am dicken Ende mit nur wenigen lilafarbenen und braunen Flecken gezeichnet. Das Nest steht nicht im dichten Walde, sondern in den mehr offenen, in der Regel von Untergebüsch ziemlich freien Stellen, von 15—40 Fuss Höhe. Es gehört schon ein sehr geübtes, scharfes, vogelkundiges Auge dazu, das schöne Kunstwerk

zu entdecken. Etwa Mitte September zieht der Waldtyrann südlich.

e) Genus *Empidonax* Cabanis.

113. *Empidonax flaviventris* Brd. Zwergtyrann mit gelber Unterseite, Sumpftyrann; Yellow-bellied Flycatcher. Da ich diesen Vogel in den Tamarack- und Cederstümpfen des mittleren Wisconsin während der Brutzeit fand, so dürfte er auch wohl im nördlichen Illinois an passenden Oertlichkeiten brüten. Während der Zugzeit kommt er ziemlich regelmässig vor, ist aber doch zu den selteneren Vögeln zu zählen. Erst wenigen Ornithologen war es vergönnt, Nest und Eier dieses Vogels zu entdecken; zu diesen Glücklichen und Beneidenswerthen gehören Purdie, Deane und Batchelder, welche in Maine ihre Entdeckungen machten. Das Nest stand in jedem Falle auf dem Boden auf sumpfigem Terrain, war aus feinen Wurzeln, Blättern u. s. w. gebaut und aussen mit grünem frischen Moos überkleidet. Die Eier sind auf reinweissem Grunde mit roth- und dunkelbraunen Flecken gezeichnet.

114. *Empidonax acadicus* Brd. Acadiatyran; Green-crested Flycatcher. Nicht zahlreich. Erscheint Ende Mai. Während meines Aufenthaltes im nördlichen Illinois konnte ich diese und die folgende Art nicht von einander unterscheiden, da sie sich, von weitem gesehen, durch nichts im Betragen und in der Färbung unterscheiden. Erst durch die ausgezeichnete Beschreibung beider Arten durch Herrn O. Widmann in St. Louis lernte ich besonders *E. acadicus* genauer kennen. Das Nest habe ich nicht gefunden, aber der Vogel brütet zweifellos in den Wäldern des Tieflands. Nach Herrn Widmann's Schilderung stehen die Nester immer auf dünnen horizontalen Aesten, weit ab vom Stamm und gewöhnlich in einer Höhe von 15—25 Fuss vom Boden. Ein mir übersandtes Nest besteht zum grössten Theil aus den Blüthenkätzchen des Hickory, aber es finden sich auch solche verschiedener Eichen in demselben. Es ist ein flacher, dünner, durchsichtiger Bau. Die in Texas von mir gefundenen Nester des Acadiatyranen waren stets ausschliesslich von *Usnea barbata* gebaut und zeigten sich compacter und fester. Aehnliche Nester dieser Art erhielt ich von Herrn J. C. Maynard, die er im White Deer Valley in Pennsylvanien gesammelt hatte. Gerade im Nestbau unterscheidet sich diese Art von der folgenden gar sehr. Die Eier sind gelblich weiss und namentlich am dicken Ende mit dunkelbraunen, nicht dicht stehenden Flecken gezeichnet.

115. *Empidonax Traillii* Brd. & *Empidonax pusillus Traillii* Brd. Traill's Zwergtyrann. Zahlreicher als der vorige; erscheint etwa um dieselbe Zeit. Bewohnt namentlich die Ufer der Bäche und Flüsse, wo sich dichte Gebüsch von *Sambucus canadensis* findet, in welchen er brütet. Aber auch in der Nähe des Menschen siedelt er sich an. Die Nester dieser Art sind grösser und haben eine um mehr als das Doppelte tiefere Mulde als die von *E. acadicus*. Das Material, aus dem sie bestehen, ist ja nach der Oertlichkeit verschieden. Die Aussenseite besteht zu meist aus gebleichten feinen Grastheilen, Bastfasern, Pflanzenwolle u. s. w. und das Innere ist mit feinen Hälmchen und Bastfasern ausgekleidet. Verschieden von diesen Waldnestern sind die in der Nähe des Menschen erbauten. So erhielt ich ein Nest von Herrn Widmann in St. Louis, welches in einem blühenden Jasminbusche im Saclede Park, 8 Fuss vom Boden gestanden hatte. Es ist lockerer gebaut und enthält in seiner Zusammensetzung nicht nur viele lange, dünne Baststreifen und Hälmchen, sondern auch Lumpen, Papier, Fäden und namentlich viele Federn. Das Innere ist in diesem Neste mit feinen Grastheilen ausgelegt, in anderen finden sich auch Pferdehaare. Die Nester dieser Art stehen stets in aufrechtstehenden Astgabeln, gewöhnlich in der Spitze der Büsche. Die Eier sind gelblich weiss, am dicken Ende mit zerstreutstehenden dunkelbraunen Flecken gezeichnet. In manchen Fällen sind die Eier dieser Art nicht von denen der vorigen zu unterscheiden.

116. *Empidonax minimus* Brd. Gartenzwergtyrann; Least Flycatcher. Brutvogel, namentlich in Gärten und an Wald-rändern. Erscheint etwa in der zweiten Woche des Mai und zieht Mitte September wieder fort. In Lebensweise von den beiden vorigen Arten nicht zu unterscheiden. Das Nest ist ein sehr schöner Bau, meist aus sehr weichen feinen Stoffen gebaut. Es steht gewöhnlich auf einem dickeren horizontalen Aste, doch auch in aufrechtstehenden Astgabeln. Ich habe Nester, welche äusserlich aus sehr feinen flachsartigen Fasern, Bastfasern, Spinnen- und Raupengeweben, Zwirnsfäden und Pflanzenwolle hergestellt, innen mit Pflanzenwolle dicht gefilzt und mit zerstreuten langen Pferdehaaren ausgelegt sind. In anderen Nestern sind auch Federn in die äusseren Wandungen eingefilzt. Die 4—5 Eier dieser Art sind reinweiss, ohne Flecken und sind daher von denen von *E. acadicus* und *E. Traillii* leicht zu unterscheiden.

XIX. Fam. *TROCHILIDAE*.Genus *Trochilus* Linné.

117. *Trochilus colubris* Linn. Rubineolibri, Colibri; Rubythroated Hummingbird. Häufiger Sommervogel und in Gärten, namentlich wo Loniceren, Weigelien, Rosen, Lilien und andere Blumen stehen, fast beständig zu beobachten. Am liebsten hält er sich aber auf, wo die prächtige orangegelbe Trompetenliane (*Tecoma radicans*) und *Wistaria chinensis* sich hoch in die Bäume gewunden haben. Erscheint etwa am 10.—15. Mai. Das Nest fand ich immer auf horizontalen Aesten starker Bäume im Walde. Es ist klein, etwa von der Grösse einer starken Wallnuss, sehr weich, aus dem feinsten Material, hauptsächlich aus Pflanzenwolle hergestellt. Aussen ist es mit Baumflechten schön decorirt und innen meist mit der röthlichbraunen Wolle von *Osmunda cinnamomea*, einer in feuchten Gegenden häufig vorkommenden Farrnart, ausgelegt. Das Nestchen sieht von weitem einem Astauswuche täuschend ähnlich. Die zwei reinweissen Eierchen sind sehr länglich, an beiden Seiten gleich gerundet. Es ist ein wundervoller Anblick, wenn ein solch schillerndes Vögelchen vor einem Büschel tief-orangefarbiger Blüten von *Tecoma radicans* schwebt!

XX. Fam. *CYPSELIDAE*.Genus *Chaetura* Steph.

118. *Chaetura pelagica* Brd. Schornsteinsegler; Chimney Swift. Zahlreicher Brutvogel; erscheint Anfangs bis Mitte Mai. Hat seinen Namen von der Eigenthümlichkeit, dass er mit Vorliebe sein Nest in Schornsteine baut. Das Nest besteht aus lauter kleinen Zweigspitzen, welche fest an die Wandung wie geleimt erscheinen. Auch unter einander sind alle Theile mit dem klebrigen Speichel des Vogels verbunden. Da, wo es am Schornsteine oder am Brette angebracht ist, findet sich eine besonders dicke Schicht dieser leimartigen Masse. Ausser in Schornsteinen fand ich das Nest auch in Scheunen an den Brettern der Giebelseite. Die Eier, gewöhnlich 4 an Zahl, sind reinweiss, ungefleckt. Verlässt die Gegend schon Ende August.

XXI. Fam. *CAPRIMULGIDAE*.a) Genus *Antrostomus* Gould.

119. *Antrostomus vociferus* Bonap. Klagenachtschatten, Whippoorwill. Gewöhnlicher Sommervogel, dessen anheimelnden Ruf man an warmen Abenden und Nächten von Ende Mai an bis Juli hört. Er erscheint Ende Mai und zieht zeitig

im September südlich. Am Tage sitzen sie gewöhnlich im schattigen Walde am Boden oder der Länge nach auf einem dicken Aste. Zur Anlage des Nestes wählt er sich eine trockene Stelle des Waldes; hier wird dann eine kleine Vertiefung auf dem Boden gescharrt und dahinein die zwei rahmfarbenen, mit lila- und lavendelfarbigen Flecken gezeichneten Eier gelegt.

b) Genus *Chordeiles* Swains.

120. *Chordeiles popetue* Brd. Dämmerungs- oder Nachtschwalbe, „Nachtfalk“; Night Hawk, „Bull-bat“. Der von Herrn Dr. A. E. Brehm zuerst gebrauchte Name D ä m m e r u n g s s c h w a l b e ist ein sehr gut gewählter, während die englischen Namen „Night Hawk“, d. i. Nachtfalk und, „Bull-bat“, zu deutsch Ochsenfledermaus, nichts weniger als zutreffend sind. Diese Nachtschwalbe erscheint erst sehr spät im Mai. Ich beobachtete etwa am 20. bis 24. Mai an der West Yegun, in Lee Co. Texas, tausende und aber-tausende dieser Vögel auf ihrer Wanderung nach dem Norden. Die Dämmerungsschwalbe ist im nördlichen Illinois ein sehr häufiger Vogel. Man sieht sie in grosser Anzahl in der Abenddämmerung nach allen Richtungen hin die warme Luft durchsegeln und bei trübem regnerischen Wetter sieht man sie auch am Tage nach Insecten jagen. Die zwei Eier werden auf dem Boden gelegt; sie sind der Grundfarbe nach hellgrau, dicht mit dunkelbraunen, lila- und schieferfarbenen Flecken gezeichnet.

XXII. Fam. PICIDAE.

a) Genus *Picus* Linn.

121. *Picus villosus* Linn. Haarspecht, amerikanischer Buntspecht; Hairy Woodpecker, Larger Sapsucker. Spechte sind im nördlichen Illinois nicht gerade häufig, da die Wälder meist klein und aus wenig Holzarten zusammengesetzt sind. Zahlreicher sind sie in den ausgedehnten Wäldern der Niederungen. Der Haarspecht ist Standvogel und kommt zur Winterzeit mit anderen Vögeln in die Obstgärten. Mitte Mai findet man in der Regel die 4—5 reinweissen Eier in den selbstgezimmerten Baumhöhlungen in einer Höhe von 8—30 Fuss vom Boden.

122. *Picus pubescens* Linn. Der kleine Buntspecht, Dunenspecht; Downy Woodpecker, Lesser Sapsucker. Standvogel, aber nirgends zahlreich. Im Herbst kommen sie mit Baumläufern (*Certhia familiaris*), mit Spechtmeisen (*Sitta canadensis* und *Sitta carolinensis*), und Goldhähnchen (*Regulus satrapa* und *Regulus calendula*) in die Gärten und suchen nach Insecten. Die ganze

Schaar dieser verschiedenartigen Vögel folgt gewöhnlich einem solchen Specht von Baum zu Baum. Die eigentlichen Bewohner der Gegend ziehen südlich, aber ihre Stellen werden von nördlicher kommenden Individuen ausgefüllt.

b) Genus *Sphyrapicus* Baird.

123. *Sphyrapicus varius* Brd. Gelbbauchspecht; Yellow-bellied Woodpecker. Kommt nur während der Zugzeit, aber, nirgends zahlreich vor.

c) Genus *Melanerpes* Swainson.

124. *Melanerpes erythrocephalus* Sw. Rothkopfspecht; Redheaded Woodpecker. Dieser prachtvolle Specht war nicht sehr zahlreich, da viele jedoch weggeschossen werden, so wird er immer seltener. Neben Insecten und Würmern liebt er auch reife Aepfel, weshalb man sich berechtigt glaubt, ihn zu tödten. Da im nördlichen Illinois fast alle Aepfel wurmstichig sind, so rührt es vielleicht daher, dass dieser Specht dieselben anhackt. Die 5—6 Eier sind reinweiss.

d) Genus *Colaptes* Swainson.

125. *Colaptes auratus* Sw. Goldspecht; Yellow-shafted Flicker, High-hole. Diese Art ist von allen Spechten am zahlreichsten. Die meisten ziehen südlich und erscheinen Ende März oder Anfangs April wieder in ihrer Heimath. In Texas fand ich sie in ungeheurer Anzahl, meist in kleinen Gesellschaften, den Winter hindurch. Die Nesthöhle zimmert er sich in einer Höhe von 3—40 Fuss. Die 5—6 Eier sind reinweiss.

XXIII. Fam. *ALCEDINIDAE*.

Genus *Ceryle* Boie.

126. *Ceryle alcyon* Boie. Königsfischer; Belted Kingfisher. Dieser schöne Vogel ist an klaren Bächen und Flüssen nicht selten, doch ist er auch nirgends zahlreich. Er ist Zugvogel, der spät fortzieht und früh wieder im Brutgebiete erscheint. Nistet in selbstgegrabenen Erdhöhlungen in den hohen Uferwänden der Bäche und Flüsse. Das Gelege besteht aus 6—7 verhältnissmässig grossen, sehr runden, reinweissen Eiern.

XXIV. Fam. *CUCULIDAE*.

Genus *Coccygus* Vieillot.

127. *Coccygus americanus* Bonap. Regenkuckuk, gelbschnäbeliger Kuckuk; Yellow-billed Cuckoo. Zahlreicher Brutvogel, erscheint spät im Mai, etwa in der dritten und vierten Woche des genannten Monats, je nach der Witterung. Das Nest besteht der

Unterlage nach aus dünnen Zweigen; die sehr flache, kleine Nestmulde ist gewöhnlich mit Weidenkätzchen ausgelegt. Die Zahl der Eier, welche gewöhnlich in unregelmässigen Zwischenräumen gelegt werden, beträgt 4—5. Die Farbe der Eier ist meergrünlich.

128. *Coccygus erythrophthalmus* Brd. Schwarzschnäbeliger Regenkuckuk; Black-billed Cuckoo. Viel seltener als der vorige. Erscheint um dieselbe Zeit und unterscheidet sich in der Lebensweise und im Nisten durch nichts vom vorigen.

XXV. Fam. *STRIGIDAE*.

a) Genus *Aluco* Flemming.

129. *Aluco flammeus americanus* Ridgw. Scheunen-eule; Barn Owl. Hier und da sieht man einmal diese Eule in den dichteren Waldstrecken.

b) Genus *Asio* Brisson.

130. *Asio americanus* Sharpe. Ohreule, langohrige Eule; Long-eared Owl. Selten, kommt nur in dichten Wäldern ausgedehnter Flussniederungen vor.

131. *Asio accipitrinus* Newt. Habichtseule, Short-eared Owl. Nur im Winter; selten.

c) Genus *Strix* Linné.

132. *Strix nebulosa* Forst. Schreieule; Hoot Owl, Borred Owl. Ziemlich zahlreich in den ausgedehnten Gehölzen der Prairie und in den Flussniederungen; kommt ohne Scheu des Nachts auch bis in die Nähe der Gehöfte der im Walde wohnenden Farmer.

d) *Nyctale* Brehm.

133. *Nyctale acadica* Bp. Zwergeule; Saw-whet Owl. Nicht selten in ausgedehnten Waldstrecken.

e) *Scops* Savigny.

134. *Scops asio* Bp. Roth- oder Fuchseule; Red Owl, Mottlet Owl, Screech Owl. Die gewöhnlichste Eule. Sie kommt häufig in die Nähe des Menschen, vorausgesetzt, dass sich Baum- oder grössere Obstgärten in der Nähe des Hauses finden. Während des Tages hält sie sich in Baumhöhlungen, selbst in alten Gebäuden und gern auch in dichten immergrünen Bäumen verborgen. Leider fügt diese schöne Eule der Vogelwelt der Gärten solchen Schaden zu, dass in kurzer Zeit alle kleinen Vögel verschwinden, sobald sich ein Pärchen dieser Vögel in der Nähe des Gartens oder in diesem selbst angesiedelt hat. Die gewöhnlich 4 sehr runden Eier sind weiss.

f) *Bubo Dumèril.*

135. *Bubo virginianus* Bp. Amerikanischer Uhu, grosse Ohreule, Great Horned Owl. Sehr selten, früher zahlreicher.  
(Schluss folgt.)

## Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

### Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 9. October, Abends  
8 Uhr im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des  
Architectenhauses.

Anwesend die Herren: Krüger-Velthusen, Cabanis,  
Brehm, Grunack, Reichenow, Nauwerk und Schalow.

Als Gast: Herr Oberlehrer Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Brehm. Schriftführer: Herr Schalow.

Herr Cabanis spricht über einen neuen *Colaptes* aus Tucuman,  
welchen er als

+ *Colaptes longirostris* nov. spec.

kurz dahin charakterisirt, dass derselbe sich von *C. rupicola* d'Orb.  
hauptsächlich durch den auffallend langen Schnabel unter-  
scheidet, welcher länger als bei irgend einer anderen *Colaptes*-Art  
ist. Der Vortragende berichtet, dass das Berliner Museum vor  
Jahren 2 Spechte und zwar anscheinend ein Pärchen, aus Peru  
(Thal von Jauli) erhalten hätte, welches unter dem Museumsnamen  
*Picus puna* aufgestellt, nach Veröffentlichung des *Colaptes rupicola*  
d'Orbigny aber irrthümlich mit diesem identificirt worden sei,  
welcher Irrthum dann in verschiedene Publicationen (z. B. Reichen-  
bach's) übergegangen sei, da bolivische Exemplare nicht vorhanden  
waren und nur die peruanischen Stücke des Berliner Museums  
benutzt werden konnten.

Herr Cabanis hält den peruanischen *Colaptes* entschieden  
für eine besondere Art, da diese allein und anscheinend in beiden  
Geschlechtern mit einem rothen Nackenfleck versehen sei. Aus  
d'Orbigny's Beschreibung und Abbildung geht hervor, dass die  
bolivische Art in keinem Geschlecht eine rothe Nackenfärbung hat.

Von *Colaptes longirostris* liegt bis jetzt nur ein einziges  
Exemplar vor. Es ist ein Männchen mit dunkelroth überflogenen  
Bartstreifen und ohne rothe Nackenfärbung. Es ist in allen Ver-  
hältnissen grösser als der peruanische Vogel. Herr Fritz Schulz,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [31\\_1883](#)

Autor(en)/Author(s): Nehrling Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Ornis des nördlichen Illinois. 84-97](#)